

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 36.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\frac{1}{2}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\frac{1}{2}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\frac{1}{2}$ , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 26. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\frac{1}{2}$ , bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Am t l i c h e s.  
N a g o l d.

## Bekanntmachung, Oberamts-Sparkasse betreffend.

Zufolge Beschlusses der Amtsversammlung vom 18. d. Mts. wird mit dem 1. April d. J. für den Oberamtsbezirk Nagold eine Oberamts-Sparkasse

ins Leben treten.

Dieselbe verfolgt als **Hauptzweck** die Weckung resp. Hebung des Sparsamkeitssinnes und sucht dadurch, daß kreditwürdigen und kreditbedürftigen Personen auf möglichst billige Weise Darlehen geboten werden, besonders dem Bucher in seinen verschiedenen Formen entgegen zu arbeiten.

**Einlageberechtigt** sind sämtliche Angehörige des Bezirks Nagold, insbesondere die **Landwirtschaft treibende Bevölkerung, Arbeiter, Diensthoten, öffentliche Klassen, Pfliegschaften.**

Der Zinsfuß beträgt bei Einlagen, die über ein Jahr stehen bleiben, 3  $\frac{1}{2}$  %.

**Jeder Ortsvorsteher des Bezirks** nimmt Sparbeträge seitens der Ortsangehörigen in Empfang und übermittelt dieselben **kostenfrei** an die Oberamts-Sparkasse.

**Darlehen** werden Bezirksangehörige, sowie an Gemeinden, Stiftungen und sonstige öffentliche Verwaltungen zu dem **billigsten** Zinsfuß abgegeben und zwar gegen Pfandsicherheit, **gegen Bürgschaft bis zu 200 Mark** und an öffentliche Verwaltungen gegen gewöhnliche Schuldscheine. Zum Sparkassier wurde **Herr Stadtschultheiß Brodbeck** von der Amtsversammlung gewählt, als Controleur wird Herr Revisionsassistent **Buob** hier fungieren. Die genannten Herrn sind in Sparkassenangelegenheiten je innerhalb der üblichen Kanzleistunden in ihren Kanzleilokalen zu sprechen.

Zu zahlreicher Benützung der Oberamts-Sparkasse wird unter dem Anfügen eingeladen, daß die

**Amtskorporation Nagold für alle Einlagen unbedingt hostet.**

Die Statuten der Oberamts-Sparkasse werden in nächster Zeit veröffentlicht werden und wird sodann den Ortsvorstehern die erforderliche Anzahl von Statuten-Exemplaren, sowie von Sparkassenbüchern zugehen.

Zunächst wollen die Ortsvorsteher darauf Bedacht nehmen, daß gegenwärtige Bekanntmachung entsprechend verbreitet wird.

Den 20. März 1889.

A. Oberamt.  
Dr. Gugel.

N a g o l d.

### Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Nachweisungen über angeführte Regiebauarbeiten nach dem vorgeschriebenen Formular bezw. Bescheinigungen darüber, daß denselben über die Ausführung von Bauarbeiten im Gemeindebezirk, für welche nach den bestehenden Vorschriften Nachweisungen vorzulegen wären, nichts bekannt geworden ist, in den Tagen vom 1. bis 8. April d. J. für das Kalendervierteljahr Januar, Februar, März d. J. hierher vorzulegen.

Die Vorlage der Nachweisungen ist in Gemäßheit des § 22 Abs. 3 des Reichsgesetzes vom 11. Juli 1887, Reichsgesetzblatt S. 28 ff. und des § 2 der Min.-Verf. vom 14. November 1887, Reg.-Bl. S. 445 ff. abgesehen von den Fehrlunkunden jeweils zu bescheinigen, daß den Ortsvorstehern über die Ausführung weiterer Bauarbeiten, für welche nach den bestehenden Vorschriften in ihrem Bezirke Nachweisungen vorzulegen wären, nichts bekannt geworden ist.

Im Uebrigen wird auf die oberamtliche Bekanntmachung im Gesellschafter Nr. 11 von 1888 hiemit verwiesen.

Den 21. März 1889.

A. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

### An die Ortsvorsteher, betreffend den Stand des Pferdestandes am 31. März d. J.

Die Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, die Zahl der Pferde, welche sich bei der Viehaufnahme pro 1889 ergibt, **abgesondert bis zum 10. April d. J. hierher anzuzeigen.**

Den 22. März 1889.

A. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

### An die Gemeindebehörden,

betreffend den Verkehr mit fremden Goldmünzen.

Unter Hinweisung auf den im vorbezeichneten Betreff unterm 17. März d. J. ergangenen Erlaß des I. Ministeriums des Innern Amtsblatt S. 107, werden die Gemeindebehörden, Gemeinderat, Stiftungsrat, Ortschulbehörde hiemit wiederholt beauftragt, den betreffenden Rechnern entsprechende Weisungen zu erteilen. Bemerkt wird, daß der Oberamtspflege die Annahme der nicht deutschen Goldmünzen, besonders derjenigen der Frankfurter Währung als Zahlung untersagt ist.

Den 22. März 1889.

A. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

### Bekanntmachung.

#### Den Ortspolizeibehörden

wird zur Kenntnisnahme bezw. Darnachachtung hiemit eröffnet, daß laut Regierungs-Erlaß für die Ausstellung der in §. 1 vorliegenden Absatz der Verfügung des I. Ministeriums des Innern, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche vom 26. Januar d. J. (M.-A.-Bl. S. 33) vorgeschriebenen Bescheinigungen die in § 11 lit. f. der R. Verordnung vom 14. Dezember 1873 festgesetzte Gebühr für ein einfaches Gesundheitszeugnis im Betrage von 20 Bfg. für zulässig erachtet wird.

Den 22. März 1889.

A. Oberamt. Dr. Gugel.

Das Mitglied des Bürgerausschusses, Leberhändler Karl Schaller in Gellingen wurde zum Stadtschultheißen daselbst gnädig ernannt.

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\* Nagold, 25. März. Der Vortrag des Herrn Oberamtsbauamteisters **Schuster** in der gestrigen Plenarversammlung des Gewerbevereins über Geschichtliches des Straßenbaues in Württemberg fand eine ziemlich zahlbare Anzahl Zuhörer. Zum Eingang des Vortrags erwähnte Redner mit Dank der neuesten Vorschriften über die Unterhaltung und Pflege der Straßen des Bezirks. Wie die Straßen und Wege in frühester Zeit in einem trostlosen Zustand sich befanden und nur nach und nach zu der gegenwärtigen Vervollkommnung gelangten, das zeigte Redner in der Aufzählung von einer Unzahl von Verordnungen und Rescripten von der Zeit des Herzogs Eberhard im Bart an bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Wie heute noch viele Gemeinden nur mit Mühe zu Anlegung neuer Wege und Straßen zu bewegen sind, so darf es einen nicht wundern, wenn in früherer Zeit oft die strengsten Anordnungen und Befehle der Regierungen entweder nicht befolgt oder denselben nur mit Widerstreben nachgekommen wurde; hauptsächlich war es aber immer der Geldpunkt, der die guten Absichten der Regierung und Stände durchkreuzte. Welche Belästigung hierbei auch die Erhebung der Chaussée-, Brücken-, Pflaster- u. Gelder brachte, davon kann mancher jetzt noch ein Liedchen singen. Von allem dem und wie gut angelegte Straßen nicht nur den Verkehr beleben und Handel und Gewerbe fördern, auch was ein energischer Bezirksbeamter zu schaffen vermag, gab der Vortrag ein treues Bild und war der vom Vorstand dem Redner ausgesprochenen Dank ein wohlverdienter.

Ragold, 21. März. Die dieser Tage hier stattgehabte Amtsversammlung hat verschiedene für den Bezirk sehr wichtige Beschlüsse gefaßt. Es wurden die Statuten für eine Oberamtsparlasse beraten und festgestellt. Die Oberamtsparlasse wird mit dem 1. April ds. Jrs. ins Leben treten. Als Oberamtsparlasser wurde Stadtschultheiß Brodbeck in Ragold gewählt. Weiterhin wurde für die Beaufsichtigung der Unterhaltung der Nachbarschaftsstrassen des Bezirks ein Bezirksstrassenmeister, dem alle Nebenarbeiten unterjagt sind, in der Person des Werkmeisters Paul Bausch von Besigheim bestellt, welcher seine Stelle am 1. April ds. Jrs. antreten wird. In den Städten Ragold, Altensteig, Wildberg und Haiterbach werden auf Kosten der Amtskorporation Unfallmeldestellen errichtet, außerdem wurden Beiträge verwilligt für die Errichtung von Telegrafstationen in Rohrdorf und Ebhausen, sowie für die Verlegung des Telegrafsbureaus vom Bahnhof in die Stadt Ragold. Die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter wurden nach dem festgestellten Statut der Krankenpflegeversicherung zugewiesen; für besondere Fälle wurde die Verabreichung eines Krankengeldes beschlossen. An die Amtsversammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof zur Post an, bei welchem Fabrikant Sannwald in Ragold unter Hervorhebung der Bedeutung der im Verlauf eines Jahres von der Amtsversammlung Ragold ins Leben gerufenen Einrichtungen auf Oberamtmann Dr. Fugel toastierte; der Trinkspruch des letzteren galt der allseitig gedeihlichen Fortentwicklung des Bezirks Ragold. (S. W.)

Das gefrige Konzert der hiesigen Stadtkapelle war gut besucht und wie die Leistungen beurteilt wurden, das zeigte der Beifall, der jeden Piecen folgte.

H. Neubulach, 22. März. Heute wurde das hiesige Wasserwerk, welches in Folge eines kleinen Unfalls nicht bald in Betrieb gesetzt werden konnte, durch Herrn Zivil-Ingenieur Kröber von Stuttgart provisorisch eröffnet. Zuerst wurden die Maschinen genau untersucht, nachher die Brunnen geöffnet, und nachmittags Feuerwehprobe mit den Hydranten vorgenommen. Diese Probe fiel über alles Erwarteten gut aus. Im obern Städtchen geht der Strahl zwar nicht an den First der Gebäude, aber von einem Hydranten können 2 Feuerpritzen ganz gut mit Wasser gespeist werden, im untern dagegen geht der Strahl der Hydranten über sämtliche Gebäude hinaus, so daß im Falle eines Brandes eine Feuerpritze gar nicht mehr nötig wird.

Stuttgart, 19. März. Neues Hausierergesetz. Die sechsten Gewerbe in Württemberg haben sich schon wiederholt darüber beschwert, daß fremde Hausierer keine Gemeindeabgaben zu entrichten hätten, also den Beschwerverführern gegenüber im Vorteil seien, der, namentlich in Gemeinden, die starke Communalsteuern erheben müssen, manchmal recht bedeutend war. Das bisher geltende diesbezügliche Gesetz enthielt eine bedauerliche Lücke, indem es bestimmt, daß nichtwürttembergische Hausierer zu den Gemeindeabgaben derjenigen Gemeinde heranzuziehen seien, welche sie als die erste im Lande betreten. Die fremden Hausierer hatten bald herausgefunden, daß entlang der württemb. Landesgrenze mehrere Gemeinden (durch großen Waldbesitz u. dergl.) in der glücklichsten Lage sind, überhaupt keine Communalsteuern (Gemeindeabgaben) erheben zu müssen. In solchen Gemeinden meldeten sich nun fast ausnahmslos die fremden Hausierer und blieben so von allen Gemeindeabgaben überhaupt befreit, wohin sie auch in Württemberg mit ihren Waren kommen mochten. Den berechtigten Klagen der sechsten Gewerbetreibenden des Landes über diese — einer staatlichen Prämierung gleichkommenden — Bevorzugung der fremden Hausierer schloß sich wiederholt auch der Landtag an. In der Thronrede vom 30. Jan. wurde hiergegen eine Abhilfe versprochen. Wie das Sächs. Corr. Bureau aus Abgeordnetenkreisen erzählt, wird nun demnächst jenem Versprechen gemäß dem Landtag ein Gesetzentwurf zugehen, der die steuerfreien Einfallthore für fremde Hausierer insofern schließt, als der Gesetzentwurf sämtlichen fremden Hausierern eine Abgabe auferlegt, welche ungefähr dem mittleren Durchschnitt der von den einzelnen Gemeinden des Landes erhobenen Communalsteuer entspricht. Von einem Verbot, oder auch nur einer erheblichen Erschwerung des Hausierhandels durch

Nichtwürttemberger ist also keine Rede. Die künftig von letzteren einzuziehende Abgabe entspricht nur den Grundätzen der ausgleichenden Gerechtigkeit gegenüber den Landesangehörigen. (Abbote.)

Stuttgart, 19. März. Ein schlauer Gerichtsvollzieher hat gestern hier ein Stückchen ausgeführt, welches erzählt zu werden verdient. Derselbe hatte den Auftrag, einen arg verschuldeten Schankwirt auszuspähen. Nun aber war derselbe in einer Pachtwirtschaft, das Mobiliar gehörte also ihm nicht. Da war guter Rat teuer. Aber ein findiger Gerichtsvollzieher weiß sich zu helfen. Er wartete den Sonntag ab, setzte sich abends in die Wirtschaft und schaute zu, wie der Wirt Faß um Faß ausschänkte. Die Kasse fällt sich — und der Wirt freut sich. Aber auch der Gerichtsvollzieher. Als es Mitternacht war und das Lokal sich leerte, ging er hin und pfändete die Kasse. Tableau!

Stuttgart, 21. März. Wie man vernimmt, haben Seine Königliche Majestät den Herrn Bischof Dr. v. Hefele, bei Erwiderung des von ihm zum 6. März an Seine Majestät gerichteten Gratulationschreibens, in wärmster und huldvollster Weise zu seinem 80. Geburtstage zu beglückwünschen geruht.

Rottenburg, 21. März. Bischof Hefele hat aus Anlaß seines 80. Geburts- und Namensfestes zur Verteilung unter die Armen hies. Stadt 500 M. überreichen lassen.

Eßlingen, 21. März. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Heute war Regierungsrat Fleischhauer aus Stuttgart hier, um zunächst die Wünsche der bürgerlichen Kollegien bezüglich der aus der letzten Stadtschultheißenwahl mit den meisten Stimmen hervorgegangenen Kandidaten Gerber Schaller und Stadtpfleger Weith zu hören. Der Gemeinderat erklärte sich mit 15 gegen 2 Stimmen für Schaller, der Bürgerausschuß mit 12 gegen 5 Stimmen für Weith. Im Gemeinderat wurde geltend gemacht, daß die Bestätigung Schallers um so weniger zu Mißständen führen werde, als die Stadtverwaltung schon seit Jahresfrist ohne einen Stadtschultheiß habe geführt werden können.

Am 24. März werden etwa 30 Württemberger nach Posen reisen, die sich auf dem für Württemberger reservierten Gute ansiedeln wollen. Sie werden dahin reisen, um dieses Gut zu besichtigen und sich daselbst anzukaufen; die Abreise erfolgt von Vietzheim aus, Eßlich aus Vietzheim wird sie begleiten.

Frankfurt a. M., 20. März. Ähnlich wie vor einigen Tagen in Worms hat auch hier gestern ein älterer, gut gekleideter Mann versucht, das Leben von einigen Knaben zu gefährden, indem er denselben für einen ihm erwiesenen Gefallen einen Apfel schenkte, in dessen Innern abgedrochene Nähnadeln, mit Hacken versehene Stednadeln u. s. w. vorgefunden wurden. Der eine der Knaben hatte zum Glück den Apfel, dessen Genuß ihm unfehlbar den Tod gebracht haben würde, mit nach Hause genommen, um ihn mit seinen Geschwistern zu teilen. Dort wurden beim Auseinanderschneiden die genannten Gegenstände gefunden. Die Polizei fahndet nach dem Thäter.

Frankfurt a. M., 21. März. Eine höchst selten und schwierige Operation wurde in einem hiesigen Spital vollzogen. Ein junger Mann kam vor ungefähr 14 Tagen des Nachts von einem Fest nach Hause und warf beim Auskleiden den geladenen Revolver, welchen er bei sich getragen hatte, auf den Tisch. Hierbei entlud sich die Waffe, die Kugel drang dem jungen Mann in den Leib und durchlöcherte ihm einen Darm und den Magen. Die einzige Möglichkeit, den Verunglückten zu retten, bestand in der Öffnung der Bauchhöhle und Zuziehen der entstandenen Löcher. Die Operation wurde ausgeführt und zwar mit höchst glücklichem Erfolge, so daß der junge Mann heute schon wieder richtig ist und trinkt und auch seinen Geschäften wieder nachgehen kann.

Der Gerand Biermann hat für invalide Arbeiter der Feinspinnerei in Augsburg eine Stiftung von 100,000 M. gemacht.

Straßburg, 23. März. Die „Straßburger Post“ veröffentlicht einen patriotischen Aufruf für das Denkmal Kaiser Friedrichs auf dem Wörther Schlachtfeld. Erster Unterzeichner ist der katholische Arcebischof Ahmann.

In Masamünster i. E. ist ein 17jähriger junger Mensch, nachdem er infolge einer tollen Wette

17 Glas Branntwein und Likör getrunken, sofort gestorben.

In Ludwigsbagen kaufte dieser Tage ein Metzger ein Kind, welches lebend das seltene Gewicht von 15 Zentner wog und bezahlte hierfür die Summe von 525 M.

Weißenhöhe, 18. März. (Der Staar des Kaisers.) Der hiesige Schneidermeister Josef Tolinski, polnischer Abstammung, hatte dem Kaiser Wilhelm zum Geburtstage einen dressierten Staar übersandt, welcher die preussische Nationalhymne pfiß, ferner das Infanteriesignal „Sammeln“, sowie ein Postsignal richtig wiedergab. Außerdem beantwortete er die Frage „Staar, wo bist Du?“ mit „hier, hier“ und die Bemerkung „hübscher Staar“ mit „ja, ja“. Am Donnerstag erhielt Tolinski aus dem geheimen Kabinett des Kaisers ein Schreiben, worin mitgeteilt wurde, daß S. M. den Staar ausnahmsweise angenommen und dem Geschenkgeber ein Gnadengeschenk von 60 M. bewilligt haben. Das Geld war dem Schreiben beigelegt.

Berlin, 21. März. Die Reise des Grafen Herbert Bismarck nach London bringt man mit den angeblichen Bündnisverhandlungen zwischen Deutschland und England in Verbindung. (?)

Berlin, 21. März. In der Angelegenheit der „Volkszeitung“ sollen die Kaiserin Augusta und die Großherzogin von Baden es abgelehnt haben, einen Strafantrag wegen Beleidigung des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. zu stellen.

Berlin, 21. März. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge legt nächste Woche der Hofhalt Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta die tiefe Trauer ab und beginnt die Halbtrauer.

Berlin, 22. März. Gegenüber neuerdings wieder aufgetauchten anderweitigen Nachrichten können wir versichern, daß die Novelle zum Sozialistengesetz nicht als Ausnahmegesetz erscheinen, sondern sich auf der Bahn des gemeinen Rechtsbewegens wird.

Kiel, 20. März. Anlässlich der Geburt des Prinzen gab das Wachtschiff „Bayern“ 72 Salut-Schüsse ab. Die Stadt ist reich besetzt.

Bei Weifen sanken infolge Sturms mit Schneegestöber zwei mit 18,000 Zolltr. böhm. Zuder beladene Schiffe. Der Zuder wird auf 270,000 M. die Rähne auf 36,000 M. geschätzt.

Das mag sich mancher hinter die Ohren schreiben! In Oshag in Sachsen ist ein Handelsmann aus Dahlau, der, um die Braut eines andern zu beschimpfen, auf dem mit Blumen bestreuten Weg nach der Kirche Häckel nachgestreut hatte, vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Österreich-Ungarn. Wien, 23. März. Der Finanzminister beabsichtigt die Aufhebung des Lotos und die Einführung der Klassenlotterie nach preussischem Muster.

Pest, 20. März. Eine große Anzahl Studenten brachten vor der Wohnung des Abgeordneten Krajsit eine Ragenmusik. Eine Menschenmenge, die vor der Redaktion des Regierungsblattes „Nemzet“ eine Nummer des Blattes verbrannte und die Polizisten mit Steinen bewarf, wurde von den Truppen zerstreut; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Budapest, 21. März. Tisza wurde morgens vom Kaiser empfangen. Er berichtete über die gestrigen Vorfälle. Die Tumulte wurden von den Studenten wiederholt. Die Strafe wurde gewaltsam gefäubert, sieben Personen wurden verhaftet. Der Polizeichef erließ eine Rundgebung, in welcher er den Aufstörern sofortige Anwendung der Waffengewalt androht. Die Behörde ist zur äußersten Strenge entschlossen.

Pest, 22. März. Abends fand abermaliger Zusammenstoß der Volksmenge mit der Polizei statt, 20 Verhaftungen erfolgten. Die Vorlesungen am Polytechnikum sind eingestellt. Tisza hatte eine lange Audienz beim Kaiser. Auf heute ist Wiederholung der Unruhen angelegt. Die schärfsten Maßregeln sind in Aussicht genommen. Ein Säbelduell zwischen den Abgeordneten Krajsit und Polonyi fand statt.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus sind am Mittwoch nun auch die Tische zum Wort gekommen. Der Jung-Tscheche Gregor wendete sich als Wortführer seiner Partei sehr energisch gegen die konfessionelle Schule und noch energischer gegen den Antragsteller Fürsten Riechtenstein, dem er zurief, daß

der Name „Diechstein“ von jeher für Böhmen und seine Bewohner verhängnisvoll gewesen sei. „Zur Zeit des 30jährigen Krieges“, sagte er, „hat Fürst Karl Diechstein am Abfchlachten des böhmischen Volkes den hervorragenden Anteil gehabt und jetzt kommen die Enkel jenes Schlächters, um die Tschechen in das Grab der Unwissenheit zu werfen. Das Fürst Diechstein, ist nicht edel, so sühnt man nicht die Verbrechen seiner Ahnen. Das tschechische Volk müßte seine glorreiche Geschichte und seine Väter im Grab verleugnen, wenn es sich beifallen ließe, die Bahn des Rückschrittes zu betreten.“ Die Rede hat auf die Rechte einen niederschmetternden Eindruck gemacht, während die Linke stürmisch Beifall klatschte. Am nächsten Tag sprach Prof. Beer von der Linken in einer ruhigen, aber sehr wirksamen Rede gegen den Antrag Diechstein.

Pest, 22. März. Die Tumultuanten bei den gestrigen Unruhen bestanden vorwiegend aus jungen Burjken der untersten Schichten.

Die regelrechten Kravalle und die traurigen, jeder Spur von Bildung Hohn sprechenden Exzesse zu Budapest, in deren Verlauf sowohl der Ministerpräsident Tisza in steter Gefahr ist, injuliert

zu werden, und mehrere Abgeordnete verschiedener Parteien vom Pöbel und Studenten auf offener Straße thätlich injuliert wurden, hat die Stellung des Kabinetts keineswegs erschüttert. Angesichts der lärmenden Vorfälle macht sich in allen Kreisen eine scharfe Reaktion geltend, welche zu der Hoffnung berechtigt, daß die nächsten Tage ruhiger verlaufen werden. Die oppositionellen Abgeordneten sind nicht mehr im Stande, die Massen, welche bisher von ihnen geführt wurden, zu händigen und ziehen sich daher von der Aktion zurück, indem sie die Herstellung der Ordnung der Regierung überlassen. Einzelne unter ihnen sind sogar geneigt, den schärfsten Repressivmaßnahmen zuzustimmen. Trotz der heftigen Ausbrüche der Leidenschaften ist demnach die Wiederkehr normaler Zustände für die nächsten Tage ziemlich gewiß.

#### Frankreich.

Paris, 20. März. Der „Figaro“ berichtet über die Heirat des Prinzen Alexander von Battenberg, daß der General-Prokurator von Nizza dem Maire von Castellar das Aufgebot des Prinzen von Battenberg unterjagt habe, weil das französische Gesetz einen mindestens einmonatlichen

Aufenthalt des Bräutigams im Lande erfordert. Indessen soll der Prinz dem Maire gesagt haben, er selbst sei in Nizza gewesen und der Prokurator hätte zugestimmt. Da der Maire noch Bedenken hegte, hätte der Prinz beigefügt: „Zweifeln Sie an den Worten eines ehemaligen Souveräns?“ So habe sich der Maire überreden lassen. Es heißt, der Generalprokurator wolle bei dem Gerichte von Nizza die Nullität der inkorrekt geschlossenen Ehe beantragen.

Paris, 20. März. Der Empfang Antoine's auf dem Bahnhofe war eine großartige Revanche-Manifestation. Die gehaltenen Reden waren indes nicht maßloser als stets bei solchen Gelegenheiten. Die Menge vor dem Bahnhofe zählte etwa 5000 Personen, ebensoviel vor dem Grand Hotel. Die Straße war mit Menschen angefüllt, welche Antoine mit Hochrufen begrüßte.

Wie aus Paris telegraphiert wird, wird Präsident Carnot mit seiner Gemahlin am 2. April einer Einladung des deutschen Botschafters zu dem Diner entsprechen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

### I. im Register für Einzelfirmen:

Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Vorlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
N. Amtsgericht Nagold.	21. März 1889.	Rob. A. Münzing, Haiterbach, gemischtes Warengeschäft.	Johannes Gutekunst, Kaufmann in Haiterbach.	Der bisherige Inhaber ist gestorben. Durch Verheiratung seiner Witwe mit dem jetzigen Inhaber ist das Geschäft auf diesen übergegangen, und wird unter der bisherigen Firma fortgeführt. Zur Urkunde. Amtsrichter: Lehmann.

Revier Freudenstadt.  
**Stammholz-, Stangen- u. Brennholz-Verkauf.**  
Am Samstag den 30. März, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Freudenstadt aus Freutenhoferwald Abt. 14 u. 15, Steinwald Abt. 14, 16, 44 und 52: Buchen: 20 St. mit 13 Fm., Nadelholz: 865 St. Langholz mit 307 Fm. I. Kl., 56 Fm. II. Kl., 76 Fm. III. Kl., 238 Fm. IV. Kl., 1390 St. V. Kl. mit 222 Fm., 32 St. Sägholz mit 22 Fm. I. Kl., 3 St. II. Kl., 7 St. III. Kl., 845 St. Bauhölzer, 12 Km. tann. Rollen, 3 Km. buch. Prägeln, 68 Km. Ndlh.-Prägeln, 98 Km. Ndlh.-Anbruch.

Stadt-Gemeinde Nagold.  
**Werk- & Brennholz-Verkauf.**

Im Distrikt Bühl Abt. Wäble und Lettenlöcher sowie im Distrikt Mitterbergle Abt. Heerstrag.

Ebene kommen am Donnerstag den 28. März zur Versteigerung: 400 Km. Nadelholz-Scheiter und Prägeln (worunter Kiebler- und Schindeln-Holz), 800 Stück Nadelreis, „nebst 10 Losen Schlagraum.“ Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der alten Heerstraße neben dem Schlag Wäble. Gemeinderat.

Nödingen, O.A. Herrenberg.  
**Nadelstammholz-Verkauf.**

In dem Privatwald der Frau Hirschwirt Kleiner Witwe und Genossen von Nödingen Markung im sogenannten Lettinger Teich kommen am

Mittwoch den 27. März zur Versteigerung: 144 gerepeltete Kottannen, Lang- und Sägholz erster Qualität, wovon 10 St. I. Klasse, 34 „ II. „ 50 „ III. „

also fast durchweg für Sägewerksbesitzer, Schreiner, Kiebler, Käufer etc. tauglich, und zwar 25 Stück einzeln, das übrige in Losen nebst einer Wagnerbuche. Zusammenkunft zum Abgang in den Wald Mittags 12 Uhr beim Rathaus in Nödingen.

Ruppington, Station Herrenberg.

**Kainit & Thomasphosphatmehl, Palmfuchen**

hat auf Lager, und **Chilisalpeter** kann von Mitte März an bezogen werden und empfiehlt solches zu billigsten Tagespreisen

J. J. Weber. Bestellungen nimmt entgegen Herr Günther z. Schwanen in Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Nadelreisfren-Verkauf.**

Im Distrikt Bühl Abt. Lettenlöcher werden Mittwoch den 27. März 100 Haufen ungebundenes rottames und forches Reisfren, teils Brennholz, teils Streu-Reis, versteigert.

Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr auf dem Ochselvrommer Steig auf der Grenze zwischen dem Nagolber und Oberjettinger Wald. Gemeinderat.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

oder dessen Agenten: Gottlob Schmid, Nagold, John. G. Koller, Altensteig, Ernst Schall am Markt, Calw.

Nur M. 1.80 incl. Postzuschlag kostet pro Quartal die

## Württ. Landes-Zeitung

mit der Gratisbeilage „Für das Haus“.

Bestellungen für das II. Quartal 1889 nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Neueintretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnementsquittung die bis Ende März erscheinenden Nummern gratis und franko zugesandt.

Inlerate zum billigen Preise von 15 Pfg. pro Zeile finden weiteste und wirksamste Verbreitung. Die Administration. Stuttgart, März 1889.

## Rechnungen

in Oktav, Quart & Folio fertigt G. W. Zaiser.



R a g o l d.  
**Feuerwehr.**



Nächsten Samstag den 30. ds. Mts., abends präzis 6 Uhr ückt die I. Compagnie sowie die II. Compagnie nebst der zu Letzterer eingeteilten Pflichtmannschaft auf das gegebene Sammlungs-signal zur Uebung aus, wobei pfllichtliches Erscheinen erwartet wird.

Den 23. März 1889.  
Das Kommando.

R a g o l d.  
Feinste  
**Speckbücklinge**  
empfiehlt  
Heinrich Gauß.

R a g o l d.  
Ein  
**Mädchen**  
von 15 Jahren sucht eine Stelle. Zu erfragen bei  
der Redaktion.  
Wildberg.  
70-80 Str.

**Hen & Dehnd**  
verkauft  
Joh. Weitz, Roje.

R a g o l d.  
Ca. 15 Str. gute blaue und  
**Stek-Kartoffeln**  
hat zu verkaufen  
Gottlieb Walz, Hafner.

**Karl Bertsch, Flaschner in Nagold,**  
erlaubt sich sein reichhaltiges Lager in allerlei Sorten  
blanken, ladierten und emaillierten Waren,  
sowie Haus- und Küchengeräten aller Art  
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Abonnements-Einladung**

auf die  
**„Deutsche Reichs-Post“.**  
Die „Deutsche Reichs-Post“ erscheint täglich (Sonntage ausgenommen) in Stuttgart und löstet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 J monatlich, anwärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 J. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Wie bekannt, ist der Inhalt der „D. R. P.“ reichhaltig und interessant. Als nach allen Seiten völlig unabhängiges Blatt kämpft die „D. R. P.“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes. Sie bekämpft deswegen den Schwundel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkwohl mißbraucht werden, und tritt mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes. Mit Zeitartikeln, täglichen Rundschauern einer Wochen-schau in der Sonntagsnummer, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann. Vermöge der gleichmäßigen und dichten Verbreitung der „D. R. P.“ unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Injektionen aller Art (unfittliche und Schwindeannoncen ausgenommen).

Um es unsern Abonnenten zu erleichtern, Familiennachrichten und geschäftliche Mitteilungen jeder Art durch unser Blatt zu veröffentlichen, erbieten wir uns, in jedem Vierteljahr 1 Anzeige von jedem Abonnenten bis zu 10 einspaltigen Zeilen oder deren Raum unentgeltlich aufzunehmen. Voraussetzung hierbei ist, daß die mit dem Namen versehene Abonnementsquittung des laufenden Viertel- oder Halbjahrs eingekendet werde. Wenn eine Halbjahrsquittung schon im ersten Vierteljahr ihrer Gültigkeit eingekendet wird, giebt sie für beide Vierteljahre das Recht zu je einer Anzeige. — Bei Inseraten, welche den genannten Raum übersteigen, wird der Mehrbetrag besonders berechnet.

**Probenummern** stehen jederzeit unentgeltlich zu Diensten.  
So laden wir denn alle, denen die Verbreitung konservativer Grundsätze und die Bildung und Förderung des konservativen Vereinslebens in unserem Volke am Herzen liegt, ebenso dringend als höflich zu recht zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ein.

Stuttgart, im März 1889.  
Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.

**Dankagung.**

Da es uns nicht möglich ist, im Einzelnen persönlich zu danken für die vielen Beweise gütiger Theilnahme, welche uns bei dem traurigen Anlaß der Krankheit und des Todes unseres lieben Kindes

**Richard**

von einer so großen Anzahl hiesiger Familien entgegengebracht wurden, so fühlen wir uns gedrungen, hiefür, wie auch für die aufopfernde fürsorgliche Behandlung des Herrn Dr. Smelin und der Schwester Elisabeth, sowie insbesondere der Familie Griefinger für ihre rührende hingebende Pflege, welche sie unserem Kinde in seinen gesunden, wie in seinen kranken Tagen gewidmet haben, unserem innigen Danke auf diesem Wege Ausdruck zu geben. Die erwiesene Theilnahme giebt uns Trost in unserem Jammer, mit dem wir uns unter Gottes Fügung beugen.

Die trauernden Eltern:  
Gustav Pfaff, Kaufmann in Canstatt,  
Marie Pfaff, geb. Schill.

R a g o l d.  
**Erwigen und dreiblättrigen Klee-samen,**



von Seide gereinigt,  
Weißklee- & Schwedenklee-samen,  
Gelbklee- oder Zedderklee-samen,  
Grassamen und Grassamenmischung,  
Esparjette und Wicken,  
Linsen und Incarnatklee-samen  
empfiehlt in ausgezeichneten feinsäbigen Qualitäten billigst  
**Gottlob Schmid.**

**Apotheker Rich. Brandt's**

**Schweizerpillen**

seit 10 Jahren von Professoren, prak. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

- |                                  |                                       |
|----------------------------------|---------------------------------------|
| Prof. Dr. E. Virchow,<br>Berlin. | Prof. Dr. v. Frerichs,<br>Berlin (H). |
| • von Giell,<br>München (H).     | • v. Scanzoni,<br>Würzburg.           |
| • Reclam,<br>Leipzig (H).        | • C. Witt,<br>Copenhagen.             |
| • v. Nussbaum,<br>München.       | • Zdekauer,<br>St. Petersburg.        |
| • Hertz,<br>Amsterdam.           | • Soederstädt,<br>Kasan.              |
| • t. Kozczynski,<br>Krakau.      | • Lambl,<br>Warschau.                 |
| • Brandt,<br>Klausenburg.        | • Forster,<br>Birmingham.             |



bei Störungen in den Unterleibs-Organen.

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueßer Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Abführmitteln, Scapfen, Milturen etc. vorzuziehen.

• Zum Schutze des kaufenden Publikums •  
Ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit löschendem äthylischer Ozeperation im Verkehr befinden. Man überzeuge sich hievon beim Ankauf durch Abwischen der um die Schachtel geschickten Scheinwaa-Kennzeichnung, daß die Schachtel die obersichende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu 10 (zehn kleineren Schachteln) verkauft werden. — Die Besondere theile sind: Rige, Melissengarbe, Aloe, Abköth, Silleckle, Goshua.

R a g o l d.  
**Erwigen und dreiblättrigen Klee-samen, Gelbklee,**  
empfiehlt billigst  
Chr. Schwarz.

Unterjettingen.  
**Pferd feil.**

Eine hochtrachtige Braunstute 4 Jahr, alt mit Fohlen, zu jedem Dienft tauglich ist zu verkaufen. Zuerfragen bei Friedrich Strohäcker Oekonom.

**Frucht-Preise:**  
Nagold, den 23. März 1889.

Reiner Dinkel	7 50	7 26	7 —
Weggen	12 —	10 54	10 —
Woggen	8 50	8 40	8 20
Gerste	7 30	7 10	7 —
Haber	6 50	6 06	4 80
Wohnen	7 20	7 09	7 —
Widen	10 —	8 84	—
Linfen-Gerste	6 70	6 84	6 20

**Fiktualien-Preise:**  
Butter 1 Pfund . . . . . 78-80 J  
2 Eier . . . . . 9-10 J

**Rollen-Packpapier**  
bei G. W. Jaifer.